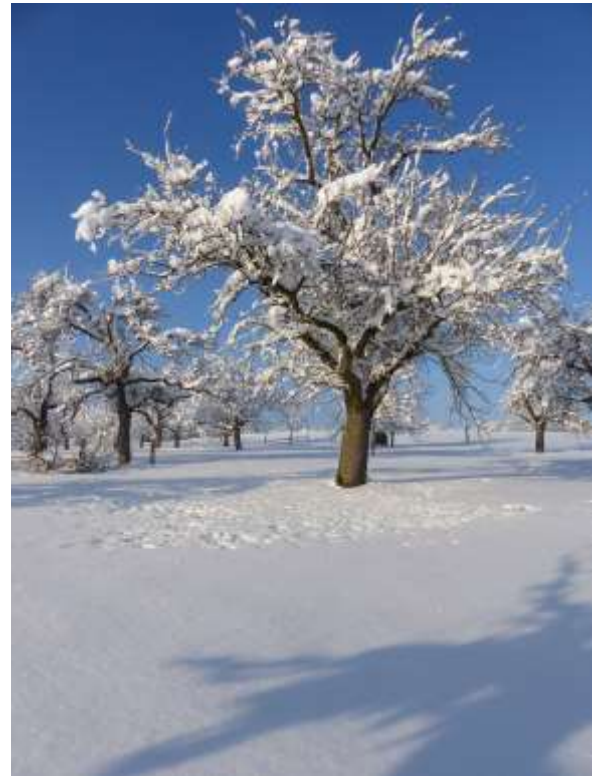


Liebe Baumpaten,



Lasst mich Euch zunächst mit ein paar Winterbildern vom Landleben generell und vom Obstgarten im speziellen begeistern. Das stellt man sich doch romantisch vor, bei blauem Himmel durch den unberührten Schnee zu stapfen. Ist es auch – aber auch anstrengend! Es war unglaublich, wie hoch die Äste der Bäume mit Schnee aufgeladen waren und auf dem rechten Bild seht Ihr auch, dass bei einem der älteren Herren ein großer Ast abgebrochen ist. Das passiert, wenn zu viel Holz im Baum ist und die Äste auch nicht mehr sehr gesund. Und dieser Baum ist in der Tat vom Pilz befallen (nicht mehr gesund!), deshalb habe ich ihn in den letzten drei Jahren nicht mehr geschnitten (zu viel Holz!). Wenn Ihr genau hinschaut, seht Ihr direkt daneben auch schon den kleinen Nachfolger, den wir dem Gewürzluiken-Baum im Herbst an die Seite gestellt haben.

Nun gab es ja nach dem ersten großen Schnee im Januar wieder ein kurzes Frühlingserwachen. Das habe ich genutzt und schnell mit einem jungen Walnussbaum eine letzte obere Baumreihe auf unserer Obstwiese angefangen. Es ist ein veredelter Baum und ich bin so gespannt, wie die Früchte sein werden. Viele werden sicher für die Eichhörnchen sein, aber das ist ja gut so. Gerne will ich zwischen dem jungen Walnussbaum und Hecke noch ein kleineres Podest bauen. Mit Frieder Guggolz, einem Imker aus Esenhausen, habe ich vor längerer Zeit verabredet, dass er dann im Frühjahr dort ein paar Bienenkästen aufstellen könnte. Vielleicht hat jemand von Euch Lust auf so einen Einsatz?

Möglicherweise habt Ihr ja auch in der Zeitung gelesen, dass die Preise für Saftobst in großer Gefahr sind, wieder stark zu fallen. Ein paar große Verarbeiter von Obst (auch Bio-Obst) in der Region haben ihre Abnahmeverträge mit den Erzeugern gekündigt und ihnen angeboten, dass sie zu sehr viel niedrigeren Preisen wieder neu einsteigen können. Nicht schön das, und es wird natürlich der Motivation von vielen Obstgartenbesitzern einen weiteren Dämpfer versetzen. Um so wichtiger, dagegen zu halten, haben wir uns gedacht und gegen den Trend gleich eine Erweiterung unserer Obstwiesen ins Auge gefasst. Von einem Nachbarn konnten wir eine



Wiese mit sehr altem und herunter gekommenem Baumbestand pachten (s. rechts) und haben nun erste Kontakte mit dem BUND in Ravensburg aufgenommen, um vielleicht im Herbst eine Pflanzaktion mit Schülern dort durchzuführen. Das wäre natürlich großartig und wir könnten damit den sehr lückigen und völlig überalterten Bestand erneuern und eine neue Biodiversitäts-Insel schaffen.

Außerdem koordiniere ich ein Förderprogramm des Landes, bei dem sechs andere Obstgarten-Betreiber aus Guggenhausen und Unterwaldhausen mitmachen. Über fünf Jahre bekommt man für Pflege und Schnitt von angemeldeten Streuobstbäumen dreissig Euro, wenn man sie mindestens zwei Mal schneidet. Das ist nicht unglaublich viel, aber es ist ein kleiner Ansporn dafür, dran zu bleiben und zu wissen, dass die Arbeit nicht nur von Käferchen und Vögeln wertgeschätzt wird. Und für viele Betreiber ist auch dieses Signal sehr wichtig.

Meine weitere Idee ist es eigentlich, diese bis jetzt noch sehr lockere Gruppe von Obstgartenbetreibern etwas näher zusammen zu bringen und eventuell auch unsere Initiative der Baumpatenschaften auszuweiten und auf breitere Beine zu stellen – ein richtiges gemeinsames Projekt von Erzeugern und Verbrauchern zum Genuss und Erhalt und lebendigen Gestaltung von Natur eben. Mal sehen, was da passieren kann.



Seid begrüßt und habt's schön, bis bald,

Jochen